

Beilage.

Besichtigung der Planitzischen Güter, besonders der Gehölze,
durch Kurfürstliche Diener, im Junius 1565.

Auff befehlich des Churfürsten zu Sachsen und Burggraffen zu Magdeburgk, Unsers gnedigsten Herrn, haben Hanns Todt, Amtsverweser, und Andreas Meißner, Oberförster, vor Ankunfft der Verordneten Gesandten, so den 3ten Junij, Anno 1563, zum Eybenstock ankommen sollen, Abwesens des Oberförsters zu Crotendorff, Wolffen Wiederenters, Welcher hierbey auch hätte seyn sollen, in andern Geschäften aber Verreiten müssen, Balthaser Friedrich von der Planitz Wälde, Gehölze und Wildbahne, beritten, durchgangen, und nach Nothdurfft, so viel möglich gewesen, besichtiget, darzu etliche alte Personen, so der Wälde bekandt und Kundig gewesen, gezogen, und nachfolgende Erkundigunge genommen.

Erstlich haben sich ermelter Hanns Todt, Amtsverweser, und Andreas Meißner, Oberförster, Von Eybenstock aus, an die Schlickischen*) Prennung (Rainung) an den Weg, so auff den Frübis (nach Frübis) gehet, bey die Drey Creutzen und an den Nirsseuffen genannt, des Orths sich der Anfang des Vorder Planitz Rein, Zwischen den Graff Schlicken zu Heinrichsgrün und ihme, anfahen sollen, begeben, und also an der Oberwälder Seeheide**) uff den Rein und sonsten durch den Waldt die quere hindurch, das Gehölz, Grund und Boden, besichtiget und befunden, Daß des Orths ein gar mohrichten und Wachshafftigen Boden hat, das Gehölze mehresteils alles verdorret, und an dem Ort wenig zu nuzen, Außerhalb der Harzwelde und Feder Wildbahne, und gehet solch Gehölze uff das Wilscher Gesprenge (Gebiet), und fortbas an obern Keyl, do sich seines Vettern von Auerbachs Rein anfahen soll, Inmaßen dann die Wälde daselbst, von den Auerbachischen zum Harzen aufs neue gerissen, Förder auff die Weide ein Wiesenbaum also genannt, und dann die Wilscher Bach und Weg, so von der Weide auff Auerbach gehen soll, Von dannen auff den Schneehübel an die Wahrsage, biß uffn halben Weg, ist alles dürre und verbrochene Wald, fast einer ganzen Viertel Meile breit und lang, Wiewohl zu nichts, denn zum Harzlichen und Federwildbahne, zu genießen.

Die Federwildbahne aber, soll des Orths sehr gut seyn, Wie es denn der Augenschein, der Heide und ebenen halber, fast giebet, Es könnte aber ezlich solch Holz, aus solchen durren Walde auff dem Wilscher Bach gebracht und geflost werden, So fern solche Bach gereumet und darzu angerichtet würde, folgendes nun, Von halben Weg von Schneehübel an die Wahrsage, hebt sich ein schöner frischer Schacht, Von Buchen, Ahornen, Tannen und fichte Holze an, und gehet herfür bis an Mehltau und Hüttenbergk, des Orths auch schön jung fichten, Bürcken und Tannen Holz, bis an die Mulda, Und ist des Orths, von Schneehübel auff die Wahrsage, Hüttenbergk und

*) Schlick — reichbegüterte böhm. Adelsfamilie.

**) Kranichsee.